



Formular CH@WORLD: **A754**

Schweizerische Vertretung in: Budapest	
Land: Ungarn	Letzte Aktualisierung: 12.06.2020

Wirtschaftsbericht Ungarn 2020

Zusammenfassung

Das Wachstum der ungarischen Wirtschaft betrug 2019 zum zweiten Mal in Folge knapp 5%. Bereits vor der COVID-19 Krise sah die Regierung die Aussichten für das Jahr 2020 eingetrübt und erwartete ein Wachstum zwischen 3% und 4%. Mit den Effekten von COVID-19 geht sie jedoch im Einklang mit dem IWF davon aus, dass das BIP um 3% schrumpfen wird. Je nach weiterem Verlauf der Krise können sich diese Aussichten aber noch verschlechtern, was auch von politischer Seite unlängst eingeräumt wurde. Die Prognosen der EU-Kommission gehen bereits von einem BIP-Rückgang in Höhe von 7% aus.

Die Konsolidierung der Staatsfinanzen ging 2019 weiter voran. So erreichten die Schulden des Staates zum Ende des Jahres den Stand von 66.4% im Verhältnis zum BIP. Wegen der Covid-19-Krise nahm die Regierung von ihrem ursprünglichen Defizitziel Abstand und rechnet aktuell mit einem Staatsdefizit in der Höhe von -3.8% des BIP.

Ungarn erhält aus dem EU-Finanzrahmen 2014-2020 signifikante Mittel sowohl aus dem Strukturfonds als auch aus dem Kohäsionsfonds. Längerfristiges Ziel der Regierung ist es jedoch, die ungarische Wirtschaft auf eine dynamische Wachstumsbahn zu stellen, die ohne EU-Gelder auskommt. Entscheidende Triebkraft kommt dabei den Exporten und den ausländischen Direktinvestitionen zu. Auch der Dienstleistungshandel entwickelt sich dynamisch.

Über ein Viertel des Aussenhandels entfällt auf Deutschland. Dabei geht es vor allem um intraindustriellen Handel, namentlich in den Bereichen Kraftfahrzeuge und Maschinen. Ungarn orientiert sich stark am deutschen Wirtschaftsraum bzw. speziell an der deutschen Automobilindustrie, was in unsicheren Zeiten ein erhöhtes Risiko für die Wirtschaftsleistung des Landes darstellt. Einschliesslich Zulieferindustrie erwirtschaftet der Automobilsektor rund 15% des ungarischen BIP.

Der bilaterale Güteraustausch zwischen Ungarn und der Schweiz ist ebenfalls von intraindustriellem Handel geprägt, der ein beachtliches Engagement der schweizerischen Maschinen- und Elektroindustrie in Ungarn widerspiegelt. Eine wichtige Rolle spielt der bilaterale Dienstleistungshandel. Hintergrund sind Auslagerungen wie zum Beispiel von Software- Entwicklung oder die Errichtung von Unternehmens-Service-Zentren.

Die Abwanderung und der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften haben sich zuletzt zu einem zentralen Hemmnis für die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Landes entwickelt. Die ungarische Regierung wirkt dem u.a. durch die Anpassung ihrer Subventionspolitik entgegen. Durch einen tiefen Unternehmenssteuersatz und eine fortlaufende Senkung der Lohnnebenabgaben möchte die Regierung die Wettbewerbsfähigkeit des Landes aufrechterhalten, nachdem diese in den letzten Jahren aufgrund steigender Löhne unter Druck geraten war. Die Lockerung des Arbeitsrechtes verschaffte Unternehmen zusätzliche Flexibilität und die Einführung der "Berufsbildung 4.0" soll zu einer nachfrageorientierten Ausbildung zukünftiger Fachkräfte führen.

Das bisherige Ziel, Ungarn zu einem Produktionszentrum in Europa zu machen, wurde teilweise modifiziert. Die Investitionsförderungsagentur HIPA versucht vermehrt, ausländische Unternehmen für Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten für den ungarischen Standort zu gewinnen. Das Ministerium für Innovation und Technologie hat während seines zweijährigen Bestehens zusätzliche Kompetenzen erhalten und sich so zu einem Schlüsselministerium entwickelt.

1. Wirtschaftliche Probleme und Herausforderungen

Starkes Wachstum auch im Jahre 2019

Angetrieben von Unternehmensinvestitionen und Konsumentennachfrage konnte die ungarische Wirtschaft am erfolgreichen Jahr 2018 anknüpfen und im Berichtsjahr wieder ein respektables Wachstum von nahezu 5% erzielen. Hierzu trugen auch die Auszahlungen aus EU-Kohäsionsmitteln sowie eine prozyklische Wirtschaftspolitik der ungarischen Regierung bei. Auch der Aussenhandel entwickelte sich im Berichtsjahr positiv (Export +3.6%, Import +1.7%), wobei die Wachstumszahlen abermals hinter den Vorjahreszahlen zurückblieben. Die Krise traf das stark von seiner Aussenwirtschaftsleistung abhängende Ungarn also in einem Zeitpunkt, als sich bereits eine Konjunkturdelle abzeichnete.

COVID-19 Auswirkungen und Massnahmen in Ungarn

Am 11.03.2020 rief die Regierung die «Gefahrenlage» aus und setzte weitreichende Einschränkungen beziehungsweise Schutzmassnahmen zunächst für zwei Wochen in Kraft. Die Sofortmassnahmen zielten u.a. auf die Aufrechterhaltung von Liquidität in der Wirtschaft und unter der Bevölkerung ab. Zu diesem Zweck wurde ein allgemeines Kreditmoratorium ausgerufen und besonders betroffene Sektoren wurden von einigen Steuerbelastungen freigestellt. Am 30.03. billigte das Parlament die getroffenen Massnahmen und ermächtigte die Regierung, per Dekret zu regieren und Verordnungen im Zusammenhang mit COVID-19 ohne weitere Vernehmlassung zu erlassen. Dieses «Corona-Notstandsgesetz» bleibt noch bis zum 20.06.2020 in Kraft.

Das Notstandsgesetz ermöglichte es der Regierung, geltende Gesetze zu suspendieren oder von ihnen abweichende Regelungen zu bestimmen. Als Folge der Gefahrenlage verloren 56'000 Personen unmittelbar ihre Anstellung, im April folgten weitere 73'000 Arbeitslose. Um massenhaften Entlassungen entgegenzuwirken, haben die Behörden mehrere Massnahmen getroffen. Mitte April wurde ein Modell der Kurzarbeit entwickelt und kurzerhand eingeführt. Innerhalb von sechs Wochen meldeten über 10'000 Betriebe (mehrheitlich KMU) rund 140'000 Beschäftigte zur Kurzarbeit an. Besonders verbreitet war die Kurzarbeit im Einzelhandel, Tourismus, im Gastgewerbe sowie in der verarbeitenden Industrie. Die am stärksten betroffenen Branchen wurden zudem von verschiedenen Abgaben befreit.

Die prozyklische Wirtschaftspolitik der vergangenen Jahre liess der Regierung einen relativ eingeschränkten Handlungsspielraum. Um dennoch einen übermässigen Anstieg der Staatsverschuldung zu verhindern, überarbeitete sie die Budgetpläne des laufenden sowie des kommenden Jahres und richtete einen Krisenfonds zur Stimulation der Wirtschaft ein. Auch die ungarische Nationalbank beteiligte sich an der Krisenbewältigung, indem sie neue Kreditprogramme zur Finanzierung der Wirtschaft auflegte und damit begann, am Sekundärmarkt Staatsanleihen zu erwerben.

Für 2020 geht der IWF in seinem Basisszenario von einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um 3.1% aus (vgl. Anhang 2). Damit verfügt Ungarn in Anbetracht der Krise mitunter über die am wenigsten pessimistischen Aussichten. Verlässliche Prognosen können derzeit jedoch nicht getroffen werden, da das exportorientierte Ungarn in hohem Masse von internationalen Entwicklungen abhängt.

Finanz- und währungspolitischer Rahmen

Gemäss IWF schloss Ungarn das Haushaltjahr 2019 mit einem Defizit von -2.0% ab. Die drei grossen internationalen Ratingagenturen würdigen die anhaltende Konsolidierung der Staatsfinanzen mit stabilen und zur Investition empfohlenen Aussichten. Die Regierung ist auch im Krisenmodus bestrebt, das Jahr 2020 mit einem moderaten Defizit abzuschliessen und die schwierigen Zeiten aus weitestgehend eigenen Mitteln zu bewältigen. In ihrem revidierten Haushaltsplan veranschlagt sie ein Defizit in Höhe von -3.8%.

Nachdem der EUGH die EU-Vertragskonformität einer 2010-2012 gültigen progressiven Sondersteuer bestätigt hatte, führte die Regierung diese für Banken und Einzelhandelsketten im Zuge der Covid19 Krise erneut ein. Während Banken diese Lasten in den kommenden Jahren von ihrer Steuer abschreiben können, soll die Einzelhandelssteuer nun langfristig erhalten bleiben. Darüber hinaus wurden politischen Parteien 50% ihrer jährlichen Zuwendungen gestrichen und kommunale Steuereinnahmen teilweise zentralisiert. Umstritten ist eine Verordnung, die Gemeinden die Mitsprache und Steuereinnahmen aus grossen Investitionsprojekten entzieht und der übergeordneten Verwaltungseinheit, den Komitaten, zuteilt.

Der Leitzins steht seit Mai 2016 unverändert bei 0.9% und die Kreditvergabe durch Geschäftsbanken war auch im Berichtsjahr dynamisch. Im März 2019 hatte sich die Ungarische Nationalbank (MNB) dazu entschlossen, ihre Geldpolitik etwas zu straffen und hob die Negativzinsen auf Tageseinlagen von -0.15% auf -0.05% an. Kritische Stimmen sagen, die Nationalbank habe ihre lockere Geldpolitik zu lange betrieben. Tatsächlich sah sie sich am 07.04.2020, als die Corona-Krise bereits im Gange war, dazu gezwungen, auch den Zinssatz für Wocheneinlagen von 0.9% auf 1.85% anzuheben.

Im Verlauf der Berichtsperiode verlor der Forint (HUF) gegenüber dem Euro (EUR) erneut rund 3% an Wert. Die Abwertung der ungarischen Währung beschleunigte sich jedoch mit dem Ausbruch der COVID-19 Krise. Der Wechselkurs sackte zunächst um 10% ein und konnte erst durch die Zinserhöhung der Nationalbank wieder stabilisiert werden. Am 01.04.2020 erreichte der Forint mit einem Wechselkurs von knapp 370 HUF/EUR seinen neuen historischen Tiefstwert. Die Regierung rechnet nun mittelfristig mit einem Wechselkurs in Höhe von rund 350 HUF/EUR.

Obwohl die Nationalbank formal unabhängig ist und kein Wechselkursziel verfolgt, ist sie daran interessiert, eine für die Exportwirtschaft günstige Wechselkursentwicklung sicherzustellen. Während die Erfüllung der Kriterien für eine Euro Einführung in greifbare Nähe gerückt ist, fehlt es dazu allerdings weiterhin an politischem Willen. Gemäss Aussagen der Regierung mache dies für Ungarn erst dann Sinn, wenn das BIP des Landes 75-80% des EU-Durchschnitts erreicht habe.

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Über die vergangenen zehn Jahre hinweg erklärte die Regierung Arbeit zum wichtigsten gesellschaftlichen Grundwert und drückte die Arbeitslosenquote zum Ende des Berichtsjahres auf 3.4%. Der entstandene Arbeitskräftemangel führte zunehmend zu Rekrutierungsproblemen in der Wirtschaft. Verschärft wurde die Situation dadurch, dass zahlreiche, gut ausgebildete Arbeitskräfte in westeuropäische Länder abwanderten und die Löhne in Ungarn regelmässig nach oben korrigiert werden mussten. Sozialleistungen wurden kontinuierlich abgebaut und die Regierung betont, dass der Lebensunterhalt auf Basis von Lohn bestritten werden solle und nicht auf Basis von staatlichen Hilfen.

Mit dem Einsetzen der COVID-19 Krise wird die Regierung nun daran gemessen, inwiefern es ihr gelingt, die in Ungarn entstandenen Jobs zu erhalten. In der Konsequenz liegt ihr Hauptaugenmerk auf der Bewahrung von alten und der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen. Ministerpräsident Orbán versprach am 27.04.2020, dass der Staat jedem zu einem Job

verhelfen werde, der aufgrund der Corona Krise seine Einstellung verliere. Hierzu wurden u.a. Stellen in öffentlichen Beschäftigungsprogrammen und beim Militär geschaffen.

Zur weiteren Entlastung der Wirtschaft hat die Regierung die Frist zur Einreichung des Jahresabschlusses auf den 30. September verschoben und weitere Steuervergünstigungen eingeführt. Eine volle Befreiung von der Gewinnsteuer können Unternehmen beanspruchen, wenn sie sich bereit erklären, die Summe in den folgenden vier Jahren in Ungarn zu reinvestieren. Die Lohnnebenkosten werden ab Juli 2020 um zwei Prozentpunkte auf 15,5% reduziert.

Das tiefe Lohnniveau (eines der tiefsten innerhalb der EU) stellte für ausländische Direktinvestitionen bislang einen der grössten Standortvorteile dar. Auf seinem Weg von einem Billiglohn- zu einem Niedrigsteuerland verfügt Ungarn jedoch über einen beschränkten Spielraum. EU-weit gehören die ungarischen Unternehmenssteuern mit 9% schon jetzt zu den niedrigsten. Entscheidend wird es also sein, einen gewissen Gleichklang zwischen Erhöhung des Lohnniveaus und der Verbesserung der Arbeitsproduktivität zu finden.

Interne und externe Unsicherheitsfaktoren

Die Eskalation eines Handelsstreits zwischen den USA und Deutschland hätte auch einen negativen Einfluss auf das exportorientierte Ungarn. Da die ungarische Wirtschaftsleistung stark mit der Konjunktur der deutschen Automobilindustrie korreliert, würde sich ein anhaltender Nachfragerückgang direkt auf die ungarische Wirtschaftsleistung auswirken. Ein solches Szenario zeigt sich derzeit auch in Verbindung mit COVID-19: BMW kündigte anfangs Mai an, den Bau seines neuen Automobilwerks in Debrecen zu suspendieren, da sich die Liquidität des Unternehmens nicht wie geplant entwickelt. Der Aufschub der EUR 1 Mia. Investition dürfte gemäss Minister Gergely Gulyás eine Korrektur der BIP Prognosen für die Jahre 2023 und 2024 zur Folge haben.

Ausdruck eines gewissen Missstandes ist der *Corruption Perception Index* von *Transparency International*, wo Ungarn 2019 um 6 Plätze abrutschte und sich mit Rumänien Rang 70 teilt. EU-weit belegt einzig Bulgarien einen schlechteren Rang. In den vergangenen Jahren kam es hierzulande regelmässig zu Korruptionsskandalen und auch die europäische Anti-Korruptionsbehörde OLAF signalisierte den ungarischen Behörden Unregelmässigkeiten im Zusammenhang mit EU-geförderten Projekten. Das europäische Kartellamt nahm sich dieser Angelegenheit im März 2019 ebenfalls an. Nach mehrjähriger Blockierung autorisierte die ungarische Regierung im August 2019 die Publikation von drei Berichten des Europarates zur Korruption in Ungarn. In der Korruptionsbekämpfung werden grosse Mängel und wenig Elan zur Besserung ausgemacht. Ungarn taxiert den Bericht als politisch motivierte Anschuldigung durch die GRECO-Gruppe.

2. Internationale und regionale Wirtschaftsabkommen

2.1. Politik und Prioritäten Ungarns

Ungarn ist seit 2004 Mitglied der Europäischen Union. Wichtiges Ziel der ungarischen Europapolitik ist die wirksame Nutzung der EU-Mittel aus Struktur- und Kohäsionsfonds. Die Mittel sollen in möglichst grossem Umfang der Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden. Aus dem EU-Finanzrahmen 2014-2020 erhielt Ungarn EUR 24.3 Mrd. Dementsprechend erhofft sich das Land auch aus dem nächsten Haushaltszyklus einen entsprechenden Anteil erhalten zu können.

Längerfristiges Ziel ist es, die ungarische Wirtschaft auf eine dynamische Wachstumsbahn zu stellen, um auch ohne externe Mittel (EU-Gelder) auszukommen. Prioritäten sind ein fortgesetzter Schuldenabbau, intensivierete Investitionen und eine anhaltende fiskalische Disziplin. Von diesen Zielen möchte die Regierung selbst in Krisenzeiten nicht abrücken.

Zu ihren allgemeinen Instrumenten des Wachstums zählt die ungarische Regierung eine modernisierte Berufsausbildung, den Abbau der Bürokratie für Unternehmen und den Irinyi-

Plan zur Entwicklung der Industrie. Betreffend mobiler Konnektivität ist Ungarn darum bemüht, eine Vorreiterrolle in der Einführung der 5G Technologien einzunehmen. Die hierzu nötigen Frequenzen wurden am 26.03.2020 erfolgreich an die drei führenden Telekommunikationsunternehmen versteigert. Zudem wird in der westungarischen Stadt Zalaegerszeg eine Teststrecke für die Automobilindustrie gebaut, welche sich für die Entwicklung traditioneller aber auch selbstfahrender Autos eignet. Das Projekt ist zu 70% fertiggestellt, Teile der Teststrecke können aber bereits genutzt werden und stehen allen interessierten Unternehmen zur Verfügung.

Das Ziel, verstärkt innovative Technologien sowie Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten anzuziehen, relativiert das von Ministerpräsident Orbán noch 2014 propagierte Vorhaben, Ungarn zu einem Produktionszentrum in Europa zu machen. Ungarn erachtet die rasant fortschreitende Digitalisierung als Chance, einen grossen Entwicklungsschritt zu machen. Im Rahmen der Regierungsneubildung vom Mai 2018 wurde diesem Vorhaben durch die Schaffung eines Ministeriums für Innovation und Technologie Nachdruck verliehen. Deutschsprachige Investorenvereinigungen schlossen sich am 25.04.2019 in der Initiative «Netzwerk Digital» zusammen, um diese Ambitionen zu unterstützen. Netzwerk Digital wird auch von der Swisscham Hungary mitgetragen und von Regierungsstellen, Universitäten, Stiftungen und diplomatischen Vertretungen (u.a. der schweizerischen Botschaft) unterstützt.

Ungarn hat gegenüber Russland starke Interessen im Energiebereich. Die Regierung hat im Januar 2014 mit Russland einen Finanzierungsvertrag zur Erweiterung des ungarischen Atomkraftwerks Paks um zwei weitere Reaktorblöcke unterzeichnet, welche 2017 unter Auflagen auch die Zustimmung der EU-Kommission erhielt. Der Ausbau verzögert sich jedoch. Ungarn möchte die EU 2020-Ziele für nachhaltige Entwicklung mittels Einsatz von atomaren und teilweise erneuerbaren Energien sowie innovativer Technik erreichen. Priorität ist jedoch der schnelle Zugang zu billiger Energie, um die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts zu erhöhen.

Im Rahmen der «One Belt One Road Initiative» schloss Ungarn am 24.04.2020 mit der Bank of China einen EUR 1.85 Mrd. umfassenden Finanzierungskredit zum Bau der Eisenbahnstrecke Budapest-Belgrad ab. Ein ungarisch-chinesisches Konsortium soll das Projekt bis 2025 umsetzen. Ungarn steht seit längerem in der Kritik, chinesischen Bauunternehmen durch das Projekt Referenzen für den Eintritt auf dem europäischen Markt zu verschaffen. Die Regierung hat das Projekt am 1. April 2020 als geheim klassifiziert, was am 19.05. auch vom Parlament bestätigt wurde.

2.2 Perspektiven für die Schweiz

Seit 1989 besteht zwischen der Schweiz und Ungarn ein Investitionsschutzabkommen, was den ungarischen Behörden zeitweise in Erinnerung gerufen werden musste. Seit 2015 gilt zwischen den beiden Ländern ein revidiertes Doppelbesteuerungsabkommen, welches eine Ausweitung der Amtshilfe nach Art. 26 des OECD-Musterabkommens beinhaltet.

Seit Ungarns EU-Beitritt am 01.05.2004 beziehen sich das Freihandelsabkommen Schweiz-EU von 1972 und die Bilateralen Abkommen Schweiz-EU von 1999 und 2004 auch auf die Wirtschaftsbeziehungen mit Ungarn. Schweizer Unternehmen haben in Ungarn grundsätzlich die gleichen Marktzugangsbedingungen wie in anderen EU-Staaten.

Schweizerische Unternehmen können sich auch gleichberechtigt an öffentlichen Ausschreibungen beteiligen, die aus EU-Fördermitteln finanziert werden.

Im Berichtsjahr gelang es der ungarischen Investitionsförderungsagentur HIPA 101 neue Investitionen im Gesamtwert von 5.35 Mrd. Euro nach Ungarn zu holen. Die Hälfte dieser Summe wird von Unternehmen aus Südkorea investiert. Dazu gehört auch die Erweiterung des Akkumulatoren Werkes von Samsung SDI in Göd, welches dem Vorort von Budapest 2'700 neue Arbeitsplätze bringen wird. Abhängig von Investitionssumme, umgesetzter Technologie, Anzahl geschaffener Arbeitsplätze und Standort eines Investitionsprojekts können auch Schweizer Unternehmen von Subventionen aus EU- und/oder Regierungsquellen profitieren. Im europäischen Vergleich bietet Ungarn günstige Steuersätze

und Bodenpreise für Industrieniederlassungen. Dazu kommt als wichtiger Faktor die geographische Nähe zur Schweiz.

3. Aussenhandel

3.1. Entwicklung und allgemeine Aussichten

Die ungarischen Exporte nahmen 2019 gegenüber dem Vorjahr um 3.9% zu und beliefen sich auf EUR 108.9 Mrd. Bei Importen in der Höhe von EUR 104.1 Mrd. (plus 4.8% gegenüber 2018) resultierte ein solider Handelsbilanzüberschuss von rund EUR 5 Mrd. Über ein Viertel des Aussenhandels entfiel auf Deutschland, wobei es aber insbesondere um intraindustriellen Handel geht, namentlich in den Bereichen Kraftfahrzeuge und Maschinen.

Der Grossteil der Exporte (79.8%) ging in die EU. Die wichtigsten Exportdestinationen waren - wie im Vorjahr - Deutschland mit 27.2% sowie die Slowakei, Italien und Rumänien mit je knapp über 5% am Gesamtexport. Die Ausfuhren nach Belgien wuchsen erneut um 20%. Aber auch in die Ukraine (+13.1%), nach Kroatien (+11%), nach Russland (+16.7%) und in die Schweiz (+19%) konnten zweistellige Wachstumsraten bei den Exporten erzielt werden. Die Exporte nach China brachen um 25% ein.

Auch der Grossteil der Importe (75%) kam aus der EU. Die Liste der wichtigsten Importländer wird mit 25.3% von Deutschland angeführt, gefolgt von China und Österreich (6.1%), sowie Polen (5.8%) und den Niederlanden (5.1%). Die grössten Importzunahmen gegenüber dem Vorjahr waren erneut mit Südkorea (+50.5%) zu verzeichnen.

Beim Dienstleistungshandel, wo Ungarn ebenfalls solide Überschüsse erzielt, war erneut in beiden Richtungen ein Anstieg zu beobachten. Die ungarischen Dienstleistungsexporte beliefen sich auf EUR 27 Mrd. (2018: EUR 25.5 Mrd.), die Importe auf EUR 18.2 Mrd. (2018: EUR 17 Mrd.). Ungarn genießt aufgrund des Bildungsstandards, der relativ verbreiteten Kenntnis europäischer Fremdsprachen, der im EU-Vergleich tiefen Lohnkosten und der Zugehörigkeit zur mitteleuropäischen Zeitzone eine nach wie vor beachtliche Attraktivität als Standort von Dienstleistungszentren.

Für Ungarn spielt der Tourismus eine wichtige Rolle. Im 2019 haben etwa 61 Mio. ausländische Gäste Ungarn besucht; davon kamen etwa 24.6 Mio. Personen zu touristischen Zwecken. Gegenüber dem Vorjahr konnte der ungarische Tourismus ein robustes Wachstum in Höhe von 6.5% aufweisen.

3.2. Bilateral Handel

Ungarn hielt sich 2019 als traditionell drittwichtigster Handelspartner der Schweiz in Zentraleuropa (nach Polen und Tschechien). Der bilaterale Güteraustausch ist stark von intra-industriellem oder gar unternehmensinternem Handel geprägt, der das Engagement der schweizerischen Maschinen- und Elektroindustrie in Ungarn widerspiegelt.

Gemäss der Statistik der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) exportierte die Schweiz 2019 Waren im Wert von CHF 1.05 Mrd. (2018: CHF 1.02 Mrd.) nach Ungarn. Die wichtigsten Exportprodukte waren Maschinen und pharmazeutische Produkte, mit einem Anteil von rund 30% bzw. 17%.

Die Importe aus Ungarn beliefen sich gemäss Statistik der EZV in der gleichen Periode auf CHF 1.4 Mrd. (2018: CHF 1.26 Mrd.). Hierbei dominierten Produkte der Maschinenindustrie und Elektronik (31%). Ihnen folgten Fahrzeuge mit einem Anteil von 29%. Die Fahrzeugimporte legten im Berichtsjahr erneut um ein gutes Drittel zu.

Während sich die Importe aus Ungarn um 11% erhöhten, stiegen die schweizerischen Exporte um lediglich 3%. Somit ergab sich gegenüber Ungarn ein Handelsdefizit in Höhe von rund CHF 350 Mio. Jedoch bestehen Differenzen zwischen den Zahlen der EZV und jenen des ungarischen Statistikamtes. Gemäss Zahlen des KSH hätte Ungarn 2019 gegenüber der Schweiz einen Exportüberschuss von rund EUR 443 Mio. erwirtschaftet.

Schweizerische Banken und Versicherungen sind in Ungarn nicht vertreten. Dennoch nahm die Schweiz gemäss ungarischen Statistiken 2018 beim Dienstleistungshandel erneut vordere Ränge ein. Als Ursprungsland von Dienstleistungsimporten wurden EUR 405 Mio. erreicht, während Dienstleistungsexporte aus Ungarn mit EUR 909 Mio. zu beziffern waren. Auch diese Zahlen reflektieren vor allem Engagements schweizerischer Unternehmen in Ungarn, beispielsweise die Auslagerung von Softwareentwicklung oder die Errichtung von Unternehmens-Service-Zentren (SSC) zur Abwicklung von Buchhaltungen etc. Allerdings entwickelte sich der Dienstleistungshandel zwischen der Schweiz und Ungarn seit zwei Jahren nicht sonderlich dynamisch: Im Berichtsjahr reduzierten sich die Dienstleistungsexporte Ungarns um 7.5%, während Dienstleistungsimporte aus der Schweiz um 2.8% anstiegen.

4. Direktinvestitionen

4.1. Entwicklungen und allgemeine Aussichten

Die Erhöhung ausländischer Direktinvestitionen stellt für die ungarische Regierung eine Top-Priorität dar. Der Bestand an *Foreign Direct Investments* (FDI) belief sich 2018 auf EUR 83.2 Mrd. (2017: EUR 78.0 Mrd.). FDI aus der Schweiz reduzierten sich um 12%, wodurch sie hinter Deutschland, den Niederlanden, Österreich und Irland der aktuell fünftgrösste Investor ist.

Extreme Schwankungen, die offenbar das Ergebnis von Finanztransaktionen darstellen, machen die Zahlen zur Ermittlung der tatsächlichen Investorenländer weitestgehend unbrauchbar. Aus diesem Grund begann die MNB 2016 damit, die Daten nicht nur nach Direktinvestoren, sondern ebenfalls nach letztendlich berechtigtem Investor (Ultimate Controlling Parent) zu veröffentlichen. Die so ermittelte Rangfolge für 2017 wird von Deutschland, den USA und Österreich angeführt. Die Schweiz belegt darin aktuell den 10. Platz.

4.2. Bilaterale Investitionen

Im Jahre 2017 waren laut offizieller ungarischer Statistik 824 schweizerische Unternehmen in Ungarn tätig. Mit rund 29'000 Arbeitnehmern wurde ein Umsatz von HUF 1'537 Mrd. (CHF 4.8 Mrd.) erwirtschaftet. Die Schweiz ist siebtgrösste ausländische Arbeitgebernation in Ungarn.

Im Berichtsjahr gab es einige grössere Erweiterungen schweizerischer Unternehmen. Hoffman La-Roche eröffnete im September 2019 ein Pharmacovigilanz Hub in Budaörs und schuf 25 hochkarätige Arbeitsplätze im Bereich F&E. Laurastar baute im Berichtsjahr in Kapuvár eine Fabrik für Bügelsysteme und Rehau ein Werk für den Automotive Bereich in Újhartján. Am 28.04.2020 kündigte Aussenwirtschaftsminister Szijjártó eine «Greenfield» Investition der Flisom AG in Kecskemét an. Für rund CHF 37 Mio. baut das Unternehmen dort eine Produktionsstätte für innovative Solarmodule. Dies stellt allerdings eher eine Ausnahme dar, denn Investitionen werden meist von Unternehmen getätigt, die ihre bestehenden Engagements ausbauen.

Es gibt umgekehrt auch ungarische Investitionen in der Schweiz. So hatte 2011 die ungarische METI (MOL Energy Trade International AG) ihren Hauptsitz von Budapest nach Zug verlegt. Ein weiterer bedeutender ungarischer Investor in der Schweiz ist der Pharmakonzern Gedeon Richter, welcher 2016 die Finox Holding akquirierte und 2018 von der Fertility Biotech AG für CHF 5 Mio. zusätzliche Rechte an dem Präparat Bemfola/Afolia erwarb. Dazu kommen noch weitere 18 ungarische Firmen, die eine Tochtergesellschaft in der Schweiz insbesondere im Agrar-, Energie-, Pharma- und Bausektor unterhalten.

Gemäss Statistiken der Ungarischen Nationalbank betrug der Kapitalbestand ungarischer Firmen in der Schweiz im Jahr 2018 EUR 333 Mio.

5. Handels-, Wirtschafts- und Tourismusförderung, „Landeswerbung“

5.1. Instrumente zur Förderung der Aussenwirtschaft

Die schweizerisch-ungarische Handelskammer Swisscham Hungary mit Sitz in Budapest zählt derzeit rund hundert Mitglieder und umfasst die wichtigsten Schweizer Investoren in Ungarn. Die Botschaft nimmt regelmässig an den Vorstandssitzungen teil und engagiert sich bei der Durchführung von verschiedenen Wirtschaftsveranstaltungen. Grösster Anlass, bei dem regelmässig eine Kooperation zwischen Swisscham und Botschaft und der ungarischen Investitionsagentur HIPA besteht, ist der *Swiss Business Day*. Im Jahr 2021 soll dieser bereits zum fünften Mal stattfinden.

Switzerland Global Enterprise (S-GE) berät schweizerische und liechtensteinische KMU vor einem geplanten Markteintritt in Ungarn und bietet auch weiterführende Dienstleistungen an. Im Januar 2020 wurde zudem die Kompetenz des von S-GE in Warschau betriebenen Swiss Business Hub auf die Länder Polen, Tschechien, Ungarn und Slowakei ausgeweitet. Der von S-GE mit der Swisscham im 2018 abgeschlossene Partnerschaftsvertrag wurde in diesem Zuge ausgeweitet, sodass die Swisscham nun auch eine Antenne für den Business Hub darstellt.

Der Swiss Business Club (SBC), dessen Gründung diese Botschaft 2005 unterstützt hatte, ist eine Vereinigung von Geschäftsleuten in Ungarn mit Bezug zur Schweiz. 2016 trat der SBC der Swisscham als Mitglied bei, was die Verbindung zwischen beiden Organisationen stärkte.

Die Handelskammer Schweiz-Ungarn mit Sitz in Zürich (HSU Zürich), wurde 2013 von der ungarischen Industrie- und Handelskammer als bilaterale ausländische Handelskammer akkreditiert. Die HSU Zürich unterhält auch ein Aussenbüro in Ungarn.

5.2. Interesse für die Schweiz

Die dem Aussen- und Aussenwirtschaftsministerium unterstellte «Hungarian Investment Promotion Agency» (HIPA) ist für die Standortförderung Ungarns zuständig. Seit ihrer Gründung hat sie sich als wichtiger Partner und kompetenter Ansprechpartner für ausländische Investoren etabliert. HIPA wurde 2019 auf dem Jahreskongress des Annual Investment Meeting (AIM) in Dubai mit dem AIM Investment Award für die Region Zentral-, Osteuropa und Türkei ausgezeichnet. Ebenfalls dem Aussen- und Aussenwirtschaftsministerium unterstellt ist die für die Exportförderung zuständige «Hungarian Export Promotion Agency» (HEPA), sowie die Export-Import-Bank AG und die Exportkredit-Versicherung AG (MEHIB). Unter dem gemeinsamen Label "EXIM" bieten diese Exportfinanzierungs- und Exportversicherungskonstruktionen an.

Die Schweiz ist für Ungarn als Tourismusdestination von untergeordneter Bedeutung. Schweiz Tourismus ist daher nicht vor Ort vertreten und verfügt über ein Büro in Wien.

Für Ausbildungsaufenthalte und ähnliche Dienstleistungen wird die Schweiz eher selten gewählt. Vermögende Eltern schicken ihre Kinder zeitweise an Ausbildungsinstitutionen in der Schweiz. Insbesondere im Bereich des Tourismus verfügen schweizerische Bildungseinrichtungen über einen guten Ruf. Darüber hinaus stossen die von der Eidgenössischen Stipendienkommission vergebenen Forschungs-, Doktorats- und Postdoc-Stipendien auf grosses Interesse.

ANHÄNGE

ANHANG 1

Modul CH@WORLD A350

Ungarn - Wirtschaftsstruktur		
	Jahr 2014	Jahr 2019
Verteilung des BIP *		
Primärsektor **	4.7%	4.1%
Verarbeitende Industrie ***	23.1%	21.5%
Dienstleistungen	64.8%	65.2%
- davon öffentliche Dienstleistungen	16.9%	16.5%
Verteilung der Beschäftigung		
Primärsektor **	4.6%	4.7%
Verarbeitende Industrie ***	21.7%	22.1%
Dienstleistungen	64.5%	63.3%
- davon öffentliche Dienstleistungen	24.2%	23.7%

* *Gross value added*

** *Landwirtschaft*

*** *Industrie und Bauwirtschaft zusammen*

Source: Ministry of Finance of Hungary; 2020

Wichtigste Wirtschaftsdaten

	2019 (Prog.)	2020 (Prog.)	2021 (Prog.)
BIP (Mrd. USD) (1)	335.8	327.4	347.8
BIP/Einwohner (USD) (3)	17'463	18'535	19'781
BIP-Wachstum (% des BIP) (1)	4.9	-3.1	4.2
Inflationsrate (%) (1)	3.4	3.3	3.2
Arbeitslosigkeit (%) (1)	3.4	5.4	4.0
Haushaltsdefizit (% des BIP) (1)	-2.0	-3.0	-1.6
Leistungsbilanz (% des BIP) (1)	-0.8	-0.1	-0.6
Aussenschuld (% des BIP) (2)	69.5	63.0	58.5
Schuldendienst* (% der Exporte) (2)	83.4	76.2	70.2
Reserven (Importmonate) (2)	2.9	2.7	2.5

Quellen:

- (1) [IMF, World Economic Outlook Database, April 2020](#)
 - (2) [IMF, Hungary 2019 Art. IV Consultation, December 2019, S.23](#)
 - (3) [IMF, World Economic Outlook Database, October 2019](#)
- * External debt-to-exports ratio (in percent) (S.35)

Wichtigste Handelspartner (Waren) 2019

(Top 30 Partnerländer Ungarns in Ex- und Import)

Nr.	Land	Exporte aus Ungarn (in Mio. €)	+/- %	Anteil am Export	Nr.	Land	Importe nach Ungarn (in Mio. €)	+/- %	Anteil am Import
1	Deutschland	30'175	+5.6%	27.7%	1	Deutschland	26'301	+2.1%	25.3%
2	Slowakei	5'638	+3.5%	5.2%	2	China	6'381	+18.2%	6.1%
3	Italien	5'637	+3.8%	5.2%	3	Österreich	6'364	+4.9%	6.1%
4	Rumänien	5'516	+2.4%	5.1%	4	Polen	5'999	+4.5%	5.8%
5	Österreich	4'997	+0.7%	4.6%	5	Niederlande	5'302	+4.2%	5.1%
6	Frankreich	4'711	+3.5%	4.3%	6	Tschechien	5'140	+2.2%	4.9%
7	Polen	4'648	+5.1%	4.3%	7	Slowakei	5'090	+2.8%	4.9%
8	Tschechien	4'622	-1.2%	4.2%	8	Italien	4'481	-3.6%	4.3%
9	Niederlande	3'794	+4.3%	3.5%	9	Russland	3'986	+2.2%	3.8%
10	UK	3'601	-6.8%	3.3%	10	Frankreich	3'733	+0.9%	3.6%
11	Spanien	3'147	+8.2%	2.9%	11	Rumänien	2'804	+2.0%	2.7%
12	USA	3'038	+1.5%	2.8%	12	Südkorea	2'718	+50.5%	2.6%
13	Belgien	2'696	+20.1%	2.5%	13	Belgien	2'471	+4.1%	2.4%
14	Ukraine	2'144	+13.1%	2.0%	14	USA	2'151	+18.7%	2.1%
15	Kroatien	1'849	+11.0%	1.7%	15	Spanien	1'751	+6.9%	1.7%
16	Russland	1'809	+16.7%	1.7%	16	UK	1'744	-4.9%	1.7%
17	Türkei	1'725	+1.6%	1.6%	17	Ukraine	1'613	+6.0%	1.5%
18	Serbien	1'674	+4.4%	1.5%	18	Slowenien	1'519	+2.1%	1.5%
19	Schweden	1'558	-0.4%	1.4%	19	Japan	1'468	+15.6%	1.4%
20	China	1'483	-25.5%	1.4%	20	Türkei	1'108	+18.3%	1.1%
21	Slowenien	1'167	+2.3%	1.1%	21	Serbien	932	+0.4%	0.9%
22	Bulgarien	1'162	+5.6%	1.1%	22	Hongkong	871	+9.1%	0.8%
23	Schweiz	1'073	+19.0%	1.0%	23	Kroatien	781	+26.7%	0.8%
24	Dänemark	778	+2.8%	0.7%	24	Schweden	707	-12.4%	0.7%
25	Mexiko	775	+4.7%	0.7%	25	Schweiz	631	+4.5%	0.6%
26	Japan	627	+4.7%	0.6%	26	Dänemark	610	-4.3%	0.6%
27	Portugal	560	+15.1%	0.5%	27	Taiwan	604	+28.4%	0.6%
28	Australien	500	+23.7%	0.5%	28	Irland	528	+9.1%	0.5%
29	Finnland	384	+10.4%	0.4%	29	Malaysia	494	+39.3%	0.5%
30	Südkorea	338	-8.0%	0.3%	30	Indien	436	+12.3%	0.4%
	Exporte Gesamt	108'929	+3.9%	100.0%		Importe Gesamt	104'074	+4.8%	100.0%
	davon EU	86'910	+3.6%	79.8%		davon EU	76'210	+1.7%	73.2%

Quelle: Zentrales Statistikamt Ungarn KSH; 03.03.2020

ANHANG 4

Handelsentwicklung

TN103: Schweizerischer Aussenhandel nach Ländern und Kapiteln

Periode: Januar bis Dezember 2019

Land: 157 Ungarn

* = Veränderungsrate / Anteile nicht berechenbar

** = Veränderungsrate > 999.9 %

Total 2: Ergebnisse inklusive Gold in Barren und anderen Edelmetallen, Münzen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten.

Total 2		Import in Mio. CHF				Export in Mio. CHF				Saldo in Mio. CHF	
		2018	2019	+/- %	Anteil	2018	2019	+/- %	Anteil	2018	2019
Total		1'260.45	1'400.55	11.1	100.0	1'017.56	1'048.34	3.0	100.0	-242.88	-352.21
01 - 24	Landwirtschaftliche Produkte	103.04	99.06	-3.9	7.1	52.70	51.04	-3.1	4.9	-50.34	-48.02
25 - 26	Mineralische Stoffe	0.23	0.14	-37.9	0.0	0.19	0.18	-4.7	0.0	-0.05	0.03
27	Energieträger	0.62	0.47	-23.5	0.0	2.21	2.23	1.3	0.2	1.59	1.76
28 - 29	Chemische Grundprodukte	14.47	11.08	-23.4	0.8	43.11	48.00	11.3	4.6	28.64	36.92
30	Pharmazeutische Erzeugnisse	49.88	58.17	16.6	4.2	196.26	179.74	-8.4	17.1	146.39	121.57
31 - 32	Düngemittel, Farbstoffe, Pigmente	0.93	0.92	-1.0	0.1	7.49	6.36	-15.1	0.6	6.57	5.44
33 - 34	Schönheitsmittel, Waschmittel	7.60	9.87	29.9	0.7	36.08	48.13	33.4	4.6	28.48	38.26
35 - 38	Stärke, versch. chemische Erzeugnisse	4.84	3.78	-21.8	0.3	15.28	12.70	-16.9	1.2	10.44	8.92
39 - 40	Kunststoffe, Kautschuk	59.12	59.55	0.7	4.3	85.66	88.36	3.2	8.4	26.54	28.80
41 - 43	Felle, Leder, Lederwaren	3.45	4.27	23.8	0.3	0.37	0.30	-20.7	0.0	-3.08	-3.98
44 - 46	Holz, Kork, Flechtwaren	8.55	8.31	-2.8	0.6	1.66	1.70	2.1	0.2	-6.89	-6.61
47 - 49	Papier und Papierwaren	13.75	13.19	-4.1	0.9	6.88	7.41	7.7	0.7	-6.87	-5.78
50 - 63	Textilien und Bekleidung	58.97	48.86	-17.1	3.5	32.75	27.97	-14.6	2.7	-26.22	-20.89
64 - 67	Schuhe, Schirme usw.	12.00	12.62	5.2	0.9	0.69	0.57	-17.7	0.1	-11.31	-12.05
68 - 70	Waren aus Steinen, Keramik, Glas	24.06	22.15	-8.0	1.6	15.92	10.80	-32.2	1.0	-8.14	-11.35
71	Edelsteine, Edelmetalle, Bijouterie	0.18	0.24	37.4	0.0	1.89	0.59	-68.6	0.1	1.72	0.35
72 - 83	Unedle Metalle und Waren daraus	94.77	94.48	-0.3	6.7	95.45	97.26	1.9	9.3	0.68	2.78
84	Maschinen (nicht elektrisch)	240.05	199.64	-16.8	14.3	169.31	187.12	10.5	17.8	-70.74	-12.51
85	Maschinen (elektrisch)	226.32	230.82	2.0	16.5	126.07	130.23	3.3	12.4	-100.25	-100.59
86 - 89	Fahrzeuge, Flugzeuge usw.	226.39	401.92	77.5	28.7	42.54	59.74	40.4	5.7	-183.86	-342.18
90	Opt. / medizin. Instrumente	65.84	60.03	-8.8	4.3	46.67	46.01	-1.4	4.4	-19.17	-14.02
91	Uhrmacherwaren	1.47	3.59	144.1	0.3	25.08	27.00	7.7	2.6	23.61	23.42
92	Musikinstrumente	0.21	0.28	30.3	0.0	0.00	0.01	**	0.0	-0.21	-0.27
93	Waffen und Munitionen	2.41	15.06	525.9	1.1	2.30	1.69	-26.5	0.2	-0.11	-13.37
94	Möbel, Bettzeug usw.	31.58	27.07	-14.3	1.9	6.07	7.10	16.9	0.7	-25.51	-19.98
95 - 96	Spielzeuge, Sportgeräte usw.	9.14	14.10	54.4	1.0	4.87	5.79	18.8	0.6	-4.27	-8.32
97	Kunstgegenstände, Antiquitäten	0.59	0.85	43.8	0.1	0.07	0.32	334.7	0.0	-0.52	-0.53

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, provisorische Ergebnisse, 16.01.2020

Hauptinvestoren in Ungarn (FDI) ¹

Top 10 ausländischer Direktinvestoren (ohne Zweckgesellschaften)

Nr.	Herkunftsland	2017. in Mio. €	2018. in Mio. €	Anteil 2018	Verände- rung in Mio. €	Verände- rung in %	Investitions- fluss 2018 in Mio. €
1	Deutschland	18'311.7	17'026.7	20.5%	-1'285.0	-7.5%	-671.5
2	Niederlande	14'170.4	14'721.5	17.7%	551.2	3.7%	536.7
3	Österreich	8'427.4	8'600.3	10.3%	172.9	2.0%	401.4
4	Irland	2'936.9	4'255.5	5.1%	1'318.6	31.0%	714.8
5	Schweiz	4'677.7	4'174.9	5.0%	-502.8	-12.0%	34.1
6	Luxemburg	3'406.2	4'026.8	4.8%	620.7	15.4%	769.5
7	Frankreich	3'156.5	3'435.4	4.1%	278.9	8.1%	430.4
8	Italien	2'870.9	2'631.3	3.2%	-239.6	-9.1%	-148.3
9	USA	-764.5	2'352.5	2.8%	3'117.0	132.5%	3'131.5
10	Südkorea	1'663.2	2'296.3	2.8%	633.1	27.6%	757.8
	Total aller FDI	78'026.0	83'163.3	100.0%	5'137.3	6.2%	7'067.5
	davon EU*	63'175.4	63'855.1	76.8%	679.7	1.1%	2'794.5

*inkl. Vereinigtes Königreich

Quelle: MNB; Stand: 23.09.2019

<http://www.mnb.hu>

Nach letztendlich berechtigtem Investor (**Ultimate Controlling Parent**):

Nr.	Herkunftsland	2016 in Mio. €	2017 in Mio. €	Veränderung in Mio. €	Veränderung in %
1	Deutschland	22'681.8	19'786.3	-2'895.5	-12.8
2	USA	12'077.7	11'328.4	-749.3	-6.2
3	Österreich	6'240.2	6'881.1	640.9	10.3
4	Frankreich	4'448.7	4'275.4	-173.2	-3.9
5	Italien	3'030.2	3'237.5	207.3	6.8
6	Vereinigtes Königreich	2'877.1	3'163.1	286.0	9.9
7	Japan	2'420.2	2'677.3	257.1	10.6
8	Niederlande	2'158.0	2'261.3	103.3	4.8
9	Indien	2'077.7	2'233.2	155.5	7.5
10	Schweiz	1'751.7	1'748.5	-3.2	-0.2
11	Südkorea	1'357.9	1'669.3	311.4	22.9
12	China	1'826.1	1'658.3	-167.7	-9.2
	Gesamt	78'092.9	78'026.0	-67.0	-0.1

*inkl. Vereinigtes Königreich

Quelle: MNB: Közvetlentőke-befektetések Magyarországon állomány a végső befektető országa szerinti bontásban. Stand: 23.09.2019

¹ Datenangaben der MNB ohne Gewähr.